

# Was braucht dein Hund zum Glücklichen?



## Handout zum Abendvortrag

Es gibt viele Versuche, die Hunde in Typen oder Kategorien einzustufen. Charaktertestungen, Typanalysen u.v.m. sollen helfen, dem Hund in seiner Art gerecht zu werden. Dabei spielt nicht nur die Hunderasse eine Rolle, sondern auch der Charakter ist richtungsweisend für die Vorgehensweise in der Erziehung, im Training und bei Problembehandlungen. So ist der Tipp eines Freundes, auch mal beim Agility mitzumachen, sicher gut gemeint, für einen Hund des Typus „Skeptiker“ unter Umständen jedoch der falsche Ansatz.

### Die 3 Grundtypen

- Der Kopftyp  
Der Kopftyp geht, wie der Name schon sagt, gerne mit dem Kopf durch die Wand. Es ist meist schwer, ihm etwas beizubringen, vor allen Dingen dann, wenn er den Sinn darin nicht erkennt. Auch ecken diese Hundetypen bei Hundebegegnungen schneller an. Jedoch ist er sehr ausdauernd im Verfolgen seiner Ziele, sofern er einen Sinn darin sieht. Dieser Hund lernt am besten über das sogenannte „Wenn – Dann Prinzip“. Wenn du wartest, dann bekommst du ein Leckerchen usw. Ihn stattdessen mit Streicheln zu belohnen, ist eher unangemessen, da er körperliche Nähe nicht so sehr mag.
- Der Gesellige  
Der gesellige Typ ist da wesentlich umgänglicher. Er war schon als Welpen immer mittendrin im Geschehen und versteht sich eigentlich mit jedem. Er ist ein typischer Mitläufer und macht, was alle machen. Dieser Hund will am liebsten zu jedem Hund hin, mit dem Ziel zu spielen. Er ist sehr kontaktfreudig, auch fremden Menschen gegenüber. Diese Hunde können natürlich, anders als der Kopftyp, mit Streicheleinheiten ebenso gut belohnt werden wie mit Leckerchen. Sie lieben jede Art der Interaktion mit ihrem Menschen. Ob Agility oder Crossdogging. Hauptsache gemeinsam mit dem Menschen.
- Der Skeptiker:  
Der Skeptiker ist ein ganz besonderer Typ Hund. Er sieht überall Gefahren. Schlechte Erfahrungen oder zu viel Druck sollten vermieden werden. Fühlen sich diese Hundetypen bedrängt, versuchen sie, die Flucht zu ergreifen. Ist das nicht möglich, bleibt ihnen nur noch eine Wahl, das defensive Abwehrschnappen. In Bezug auf das Training in der Hundeschule ist es enorm wichtig, dass dieser Hundetyp einen schnellen Erfolg für sich verzeichnen kann. Solche Hunde sollten nicht zu Übungen gezwungen werden.

### Mythen der Hundeerziehung

- Bällchen werfen ist Spielen  
Bällchen werfen ist kein Spiel, sondern trainiert den Hund nur in der Hatz und es gibt Hunde, die regelrecht zum Junkie werden. Dann nämlich, wenn der Hund nur noch seinen Ball sieht und keinerlei Interesse mehr an der Außenwelt zeigt. Dann macht das Suchthormon Dopamin sich breit, was unter Umständen zu echten Problemen führen kann.
- Hunde klären das untereinander  
Das kann man so nicht stehen lassen, da es über 400 anerkannte Hunderassen gibt, von winzig klein bis zum Kollo ist alles dabei. Auch spielt der oben genannte Typus eine Rolle.

Stell dir bitte einen Whippet vom Typ Skeptiker vor, der eh schon mehr Angst als Vaterlandsliebe hat und eben dieser Hund trifft nun auf einen Labrador der geselligen Art mit dem Ziel zu spielen und zwar mit möglichst viel Körperkontakt. Achte also auch dabei auf deinen Hund und biete ihm ggf. Schutz.

- Wenn der Hund nicht bei mir bleibt, hat er keine Bindung  
Dies deutet oft darauf hin, dass es sich um einen Kopftypen handelt. Außerdem ist es so, dass sicher gebundene Hunde sich eben eher vom Menschen weg bewegen. Sie haben viel Vertrauen und die Gewissheit, sich in einem sicheren Rahmen zu bewegen, solange der Mensch noch in der Nähe ist.
- Ein Hund darf nicht knurren  
Knurren ist lediglich eine Warnung, dass dem Hund etwas missfällt und er ggf. auch noch einen Schritt weitergehen würde. Vor allen Dingen bei den Kopftypen sollte eine solche Warnung sehr ernst genommen werden. Wenn dem Hund das Knurren abtrainiert wird, hat er nur noch eine Möglichkeit – direkt beißen.
- Der Hund muss auf die Kinder hören  
Kinder sind aus Sicht des Hundes bis zu einem gewissen Alter der Kids eher gleichgestellt. Deshalb sollten Kinder keine Sanktionen über den Hund verhängen, denn der Schuss kann durchaus mal nach hinten losgehen.
- Ein Hund, der anspringt ist, respektlos  
Zur Begrüßung versuchen Hunde bei den ranghöheren an den Lefzen zu lecken. Da diese beim Menschen sehr weit oben angesiedelt sind, muss er eben springen, um heranzukommen. Es hat also in keiner Art etwas mit Respektlosigkeit, sondern vielmehr mit Respekt zu tun. Natürlich sollte es unser Ziel sein, es ihm abzugewöhnen. Es gibt auch Situationen, in denen der Hund den Menschen anspringt, um ihn zu korrigieren, und ja – das ist respektlos.
- Schwanzwedeln bedeutet Freude  
Schwanzwedeln ist nicht gleichbedeutend mit Freude, sondern mit Erregung. Ob diese Erregung positiv oder negativ ist, sieht man an der Art und Weise, wie sich die Rute bewegt.
- Zuerst muss der Mensch essen  
Wenn die Menschen sich besser dabei fühlen, dürfen sie gerne essen, bevor der Hund es tut. Früher war das auch immer so, aber nicht, weil man sich um die Ranghoheit seines Vierbeiners sorgte, sondern eher, weil der Hund die Reste bekam.
- Der Mensch beginnt und beendet ein Spiel  
Hier sollte man genau schauen, ob der Hund überhaupt gerade Lust hat zu spielen. Wenn ja, wird er das zeigen. Wenn nein, ist das auch ok, wir haben ja auch nicht immer Lust auf Halligalli.
- Der Mensch geht als Erster durch die Tür  
Natürlich sollte sich der Hund nicht am Menschen vorbei durch die Tür drängeln. Und es gibt in vielen Hundeschulen Übungen, dass der Mensch als erstes durch die Tür geht. Aber nicht aus dem Grund, weil der Mensch dann das Sagen hat. Vielmehr soll trainiert werden, ohne böse Worte und Hektik etwas durchzusetzen, das dem Mensch in diesem Moment wichtig ist. Das heißt aber nicht, dass der Hund grundsätzlich nach dem Menschen geht. Denn ansonsten ist es einfach nur ein eingespielter Trick, der nichts damit zu tun hat, dass der Mensch einen Führungsanspruch erhebt.

## Die drei Säulen einer guten Mensch-Hund-Beziehung

Die drei Säulen einer guten Hund-Mensch-Beziehung bestehen aus:

- Vertrauen: Ohne Vertrauen ist eine sichere Bindung nicht möglich ☐ Führung: Nimmt der Hund gerne an, sofern er Vertrauen gefasst hat.
- Aktivität: bereichern das Leben des Hundes

## Struktur geben

Regeln und Strukturen aufzustellen, ist die Basis eines entspannten Zusammenlebens. Es tut dem Hund gut, wenn Dinge gewisse Abläufe haben und verhindert oft die Nervosität des Hundes, z. B. wenn der Mensch sich zur Gassirunde bereit macht.

- Kommentarlos die Leine holen, den Hund anleinen und nahe der Haustür festbinden
- Jacke und Schuhe anziehen
- Dann erst den Hund abholen und losgehen

So wird vermieden, dass der Hund, sobald er glaubt, dass es raus geht, nervös hin und her tapert, winselt, bellt usw.

## Vertrauen aufbauen

- Durch vorhersehbares Verhalten:  
Fütterungsrituale, feste Gasszeiten, etc.
  - Durch Fairness:  
Regeln konsequent einfordern, nicht mal so und mal so. Beschwichtigungen des Hundes zulassen, etc.
  - Füreinander einstehen:  
Schutz geben, den Hund nicht von jedem streicheln lassen, Unsicherheiten des Hundes erkennen, etc.
  - Kein Zwang:  
fürchtet sich der Hund vor etwas, sollte es tabu sein, ihn an der Leine einfach hinzuziehen
- ☐ Zeit:  
dem Hund soviel Zeit lassen wie er braucht, z.B. um mit gruseligen Situationen zurecht zu kommen, bei Futtersuchspielen, etc.

## Führung übernehmen

Jeder Hund sollte sich bei seinem Menschen so sicher fühlen, dass er in Situationen, in denen er unsicher ist, zu seinem Menschen läuft und nicht die Flucht in die andere Richtung ergreift. Auch das Durchsetzen von Regeln und das Setzen von Grenzen gehört zu einer guten Führung. Hat der Mensch das Gefühl, dass der Hund mit der Situation überfordert ist, sollte man ebenfalls die Führung übernehmen, ihn z. B. aus dem Spiel mit einem anderen Hund rausnehmen.

## Gemeinsame Freizeitgestaltung

Was alle Freizeitangebote gemeinsam haben: sie schweißen zusammen und schaffen Vertrauen, der Hund wird besser kennengelernt und die Kommunikation mit dem Hund wird geschult. Außerdem kann die gemeinsame Freizeitgestaltung mit dem Hund den Charakter positiv beeinflussen und den Menschen für den Hund spannender machen, was wiederum die Bindung stärkt.

### Aufgabe für zu Hause:

- Überlege, welcher Hundetyp dein Hund ist.
- Mach dir Gedanken, was eure Mensch-Hunde-Beziehung noch verbessern könnte ☐ Welche Aktivitäten machen dir und deinem Hund Spaß?
- Stelle 5 Regeln/Abläufe auf, die deinem Hund Struktur und Sicherheit geben.

**Viel Spaß beim Nachlesen!**